

Zweites Vorwort

Meine erste Bekanntschaft mit der Türkei machte ich 1974, als ich zusammen mit Dr. Friedrich Hild, der damals schon im Rahmen des Projektes „Tabula Imperii Byzantini“ (*TIB*) seit Jahren erfolgreiche Forschungsarbeiten in Kappadokien durchgeführt hatte, Lykaonien und einige anschließenden Teile des nordwestlichen Isaurien bereiste, um für meine Dissertation „Historische Geographie von Lykaonien in byzantinischer Zeit“ (maschinschriftl. Diss., Wien 1976) an Ort und Stelle Material und Erkenntnisse zu sammeln. Es galt, das Rad *nicht* neu zu erfinden, sondern auf soliden Grundlagen aufzubauen. Durch den Südwesten des Gebietes, in dem ich damals arbeitete, führten mich ganz wesentlich zwei in ihrer Art und Aufmachung ganz unterschiedliche Werke: der knappe, prägnante „Vorläufige[r] Bericht über eine archäologische Expedition nach Kleinasien etc.“, herausgegeben von J. Jüthner, J. Knoll, K. Patsch und H. Swoboda (Prag 1903) und die ausführliche, thematisch gegliederte Publikation der Ergebnisse der im Jahre 1902 erfolgten Expedition durch H. Swoboda (†), J. Keil und F. Knoll, die durch verschiedene widrige Umstände, die im vorliegenden Band dokumentiert werden, erst 1935 in Brünn, Prag, Leipzig und Wien erscheinen konnte. Hinzu kamen, besonders für Isaura (Palaia), einige Kapitel, die J. Strzygowski auf der Grundlage der genannten Expedition in sein in mancher Hinsicht bahnbrechendes Werk „Kleinasien. Ein Neuland der Kunstgeschichte“ (Leipzig 1903) einfügte. Diese Werke boten für viele der 1902 berührten Orte und Denkmäler auch mehr als 70 Jahre später immer noch die teils einzigen, teils besten und ausführlichsten Beschreibungen. Oft konnte ich selber nichts Wesentliches an eigenen Beobachtungen hinzufügen; an vielen Stellen mußte ich allerdings feststellen, wie viel archäologische Substanz seither dem Zahn der Zeit, besonders den Erbauern türkischer Häuser, die (bis zur Verbreitung von Beton und industriell hergestellten Ziegeln) gerne die vorzüglichen Quadersteine der Antike und der byzantinischen Zeit verwendeten, leider aber auch den Schatzgräbern zum Opfer gefallen war; man vergleiche etwa die Abbildung [58.] 130. dieses Bandes (publiziert KNOLL II 134, Abb. 60): Westfassade des Oktogons von Isaura) mit dem heutigen Zustand. 1978 sah ich noch selber, wie mit einem Traktor-Anhänger Steine von Isaura abgeholt wurden.

Die Umstände, die zu der langen Verzögerung der Drucklegung von mehr als 30 Jahren führten, konnten durch glückliche Funde in den Archiven von Prag und München nun weitgehend aufgeklärt werden. Besonders erfreulich ist der Umstand, daß hier nicht nur Briefwechsel und andere Dokumente zur Publikations-, d. h. aber auch zur Forschungsgeschichte aufgetaucht sind, sondern daß sich auch wenigstens Teile der photographischen Dokumentation wiedergefunden haben, denn in den genannten Publikationen konnten – auch aus Kostengründen – nur Teile publiziert werden; um Klischeekosten zu sparen, wurden manche Photos zu Stichabbildungen umgezeichnet und abgedruckt. Die wiedergefundenen, im vorliegenden Band zum Teil erstmalig veröffentlichten Photos fördern nicht nur die Wissenschaftsgeschichte etwa durch Aufnahmen der Expeditionsteilnehmer; sie dokumentieren darüber hinaus Land und Leute einer Gegend des Osmanischen Reiches, ihre Tracht und ihre Häuser, die heute unwiederbringlich untergegangen oder doch im Verschwinden begriffen sind, und bereichern auch den archäologischen Befund.

Einem Forscher, der bis heute auf dem Gebiet der Historischen Geographie Kleinasiens arbeitet, bedeutet das nun vorliegende Werk eine besondere Freude, führt es mich doch zurück ganz an den Anfang meiner Tätigkeit, erinnert aber auch gleichzeitig daran, wieviel hier noch zu tun wäre.

Klaus Belke

